

Praktikumsbericht

(Auslandspraktikum)

Angaben zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach:

Sonderpädagogik (Mittelschule)

Studienabschnitt:

Staatsexamen

Praktikumszeitraum:

15.02 – 28.04.2023

Praktikumsort:

Ruanda (Musha)

Mein Auslandspraktikum an der ETSK in Ruanda

Planung und Vorbereitung meines Auslandspraktikums:

Nach einer sehr stressigen Zeit im Studium (ich habe gerade mein Staatsexamen in Sonderpädagogik geschrieben) blieb mir fast ein Jahr Zeit bis ich im September 2024 ins Referendariat gehen konnte. Diese Zeit wollte ich unbedingt nutzen, um vor dem Einstieg ins Arbeitsleben noch ein bisschen Auslandserfahrung zu sammeln und ein Land kennenzulernen, welches ich als Urlaubsland vermutlich nicht besucht hätte.

Mir war relativ schnell klar, dass das Land meiner Wahl ein afrikanisches Land fallen würde. Da eine Kommilitonin von mir ein Jahr vor mir ihr Auslandspraktikum in Uganda absolviert hat, habe ich mich schließlich für das Nachbarland Ruanda entschieden. Das Land besticht durch seine wunderschönen grünen Hügel, ein relativ mildes Klima und eine momentan sehr gute Sicherheitslage.

Der Praktikumsplatz wurde vom BLLV ausgeschrieben, die erforderlichen Dokumente konnten in ein Online-Portal hochgeladen werden und ich erhielt relativ schnell die Zusage für das Praktikum. Nach dem Erhalt der Zusage habe ich mich zudem für das PROMOS-Stipendium beworben, wofür ein Sprachnachweis, ein interkulturelles Training, ein Motivationsschreiben und Empfehlungsschreiben der Universität benötigt wurde. Das interkulturelle Training konnte ich gemeinsam mit anderen Freiwilligen beim BLLV

absolvieren. Einen Sprachkurs habe ich im Vorfeld nicht besucht, da die Amtssprachen in Ruanda Englisch und Französisch sind. Allerdings wäre es sinnvoll gewesen vorab ein paar Vokabeln in der Landessprache Kinyarwanda zu lernen, da sich die Bevölkerung, wenn sie nicht in der Schule ist, eigentlich ausschließlich in dieser Sprache unterhält. Zudem wird jede noch so kleine neue Vokabel, welche man in die Unterhaltungen einfließen lässt gefeiert, als hätte man gerade das B2 Niveau der Sprache erreicht.

Den größten organisatorischen Aufwand gab es meiner Meinung nach bei der Organisation der benötigten Impfungen. Vor einer Reise nach Ruanda ist es sinnvoll sich im Tropeninstitut beraten und impfen zu lassen. Bei den meisten Krankenversicherungen werden die Kosten für die Reiseimpfungen übernommen, allerdings muss man alle Kosten vorstrecken und die Belege dann der Versicherung einreichen.

Flüge können zu relativ günstigen Preisen in die Hauptstadt Kigali gebucht werden. Von dort wurde ich anschließend von einem Mitarbeiter der Schule abgeholt und in meine Unterkunft gebracht. Ein 90-Tage-Visum kann sehr unkompliziert entweder online oder direkt bei der Ankunft am Flughafen beantragt werden.

Praktikumsverlauf

Ich habe mein Praktikum im Zeitraum vom 14.02.-28.04.2023 absolviert. Direkt am ersten Schultag wurde ich sehr freundlich im Büro des Direktors begrüßt und verschiedene Lehrer haben versucht mir das Schulsystem von Ruanda zu erklären. Danach zeigte mir ein junger Lehrer das gesamte Schulgelände. Die Schule ist auf einem Hügel gelegen und die verschiedenen Klassenzimmer sind in verschiedenen kleinen Häuschen beherbergt, wodurch der Gang von Stunde zu Stunde schon mal zu einer kleinen Sporteinheit werden kann. Das Schulgelände ist von einem wunderschönen und sehr gepflegten Garten umgeben, den man auch mit dem einer Hotelanlage verwechseln könnte.

Am nächsten Tag begann bereits mein erster richtiger Schultag. Ich wurde einem Englischlehrer zugeteilt, welcher mir den Schulalltag zeigen sollte. Die Schulstunden an der technischen High School dauern immer 40 Minuten und ein Schultag geht von acht bis 16:30. Es werden also 10 Schulstunden unterrichtet. Nach den ersten vier Schulstunden gibt es eine Pause, in welcher es für die Lehrkräfte immer Tee und ein kleines Gebäck gibt. Bereits am ersten Tag habe ich meinen eigenen „Büroplatz“ im Lehrerzimmer erhalten, an welchem ich in der Zukunft meine Englischstunden planen sollte. Mein typischer Arbeitstag sah dann

folgendermaßen aus: Um Punkt acht Uhr war ich täglich im Lehrerzimmer. Dann waren die ersten vier Unterrichtsstunden und die Teepause am Vormittag. Von 12:20 – 13:50 konnte ich nach Hause zum Mittagessen gehen und dann gab es noch einmal vier Stunden Unterricht am Nachmittag. Da die ETSK auch gleichzeitige verschiedene Berufsausbildungen mit variierenden Praxisphasen anbietet, wechselt der Stundenplan jede Woche. Die Stundenplanung erfolgt nach dem ruandischen Lehrplan, wobei die Ausführung der Stunden meist relativ spontan wirkt und meist auf dem Weg vom Lehrerzimmer in die Klasse konkretisiert wird.

Bereits ab meinem zweiten Tag ließ mich der Lehrer einige Unterrichtsstunden übernehmen. Anfangs war ich etwas aufgeregt, doch die Schülerinnen und Schüler an der Schule sind wirklich sehr nett und arbeiten sehr gut mit, wodurch sich das sehr schnell gelegt hat. Am Anfang meiner zweiten Woche habe ich dann bereits alle Unterrichtsstunden für Level 3 und Level 4 in Englisch übernommen. Der eigentliche Englischlehrer kam die meiste Zeit mit, er hat allerdings vorwiegend Prüfungen korrigiert und ab und zu für das Aufrechterhalten der Aufmerksamkeit der Schüler gesorgt. Je nach Tag waren das dann zwischen 4 und 7 gehaltenen Stunden. In den Freistunden habe ich entweder bei den Praxisphasen der verschiedenen Ausbildungszweige oder in anderen Fächern hospitiert. Zudem konnte ich die Zeit nutzen um neue Stunden vorzubereiten. Mir wurde also relativ schnell sehr viel Verantwortung zugetraut. Allerdings hat sich dies hier sehr positiv angefühlt, da ich Raum und Zeit hatte viel auszuprobieren und das ohne Druck. Die Unterrichtsmaterialien die einem hier zur Verfügung stehen, sind eine Tafel und Kreide. Es gibt keine/wenige Schulbücher, Projektoren oder ähnliches, weshalb man gezwungen ist auf anderen Wegen aktiv zu werden. Dies hat mich in meiner Kreativität und Spontanität um einiges weitergebracht. Da ich Englisch unterrichtet habe, würde ich sagen, dass sich auch meine eigenen Kenntnisse in diesem Bereich um einiges verbessert haben.

Unterkunft im Gastland:

Die Schule sowie ein in der Nähe gelegenes Waisenhaus wurden von einem deutschen Pfarrer „Pater H.“ gegründet. Auch wenn viele Schüler des Waisenhauses sich die Schulkosten für die private Highschool nicht leisten können und daher auf die etwas weiter entfernte öffentliche Schule gehen, stehen die beiden Organisationen immer noch sehr eng in Verbindung. Daher bekam ich über den BLLV auch die Gelegenheit auf dem Grundstück des Waisenhauses zu wohnen. Die Vergütung des Praktikums erfolgt sozusagen über Kost und

Logie. Auf dem Grundstück des Waisenhauses gibt es zwei kleine Häuschen mit eigenem Bad für Gäste. Zudem gibt es im Haupthaus eine Gastmutter, welche uns Praktikanten dreimal am Tag sehr lecker bekocht hat. Das Essen und ihre Gastfreundschaft ist hier wirklich noch einmal besonders hervorzuheben, da sie sich wirklich wahnsinnig gut um uns gekümmert hat.

Soziale Kontakte, Alltag und Freizeit

Da ich mein Praktikum bereits drei Wochen vor meiner Mitpraktikantin aus Deutschland gestartet habe, hat mir dieser Punkt etwas Sorgen bereitet. Allerdings stellte sich diese Sorge als unbegründet heraus. Direkt am zweiten Tag luden mich die Lehrkräfte zum Basketballspielen am Abend ein. Außerdem freuten sich die kleineren Kinder im Waisenhaus riesig, wenn ich nach der Schule bei ihnen zu Besuch war um mit ihnen zu spielen. Zudem sorgte eine 18 – jährige aus dem Waisenhaus dafür, dass mir nie langweilig wurde. Sie leistete mir jeden Tag beim Essen Gesellschaft und nahm mich direkt am ersten Wochenende mit auf die Hochzeit einer Freundin. Außerdem verbrachten wir am Wochenende zwei Tage bei ihrer Großmutter, welche mich unbedingt in ihre traditionellen Gewänder einkleiden wollten und sie nahm mich auf eine riesige Talentshow an ihrer Schule mit. Auf dem Weg zur Hochzeit konnten wir dann zum ersten Mal die ruandischen Verkehrsmittel ausprobieren. Musha, der Ort in dem das Waisenhaus und die Schule liegen, ist ziemlich ländlich. Für verschiedene Ausflüge kann man sich entweder ein Taxi nehmen, oder mit dem Motorradtaxi zur nächsten Bushaltestelle fahren. Von hier aus fahren die Busse in die Hauptstadt Kigali und in den nächsten Ort Rwamagana. Die Fahrt mit dem Bus kostet circa 1,50€ und ist immer wieder ein Erlebnis. Als weiße Person fällt man hier sehr auf und alle Leute wollten sich mit mir unterhalten, mir verschiedenen Vokabeln in Kinyarwanda beibringen oder meinen Namen wissen. Auch wenn sich die Fahrt relativ abenteuerlich anhört, will ich noch einmal betonen, dass ich mich während den Fahrten zu keiner Zeit unsicher oder unwohl gefühlt habe, da alle Menschen hier wirklich sehr freundlich waren.

Tipps für zukünftige Praktikanten

Die Menschen in Ruanda sind wirklich besonders offen und herzlich, sagt also gerne zu, falls jemand etwas mit euch unternehmen will. Für Ausflüge eignet es sich hier besonders, die umliegenden Cafés, Bars und Restaurants am wunderschönen Lake Muhazi zu besuchen (besonders schön ist zum Beispiel der „Fish Pub“). Außerdem ist die Hauptstadt nur etwas

über eine Stunde von der Schule entfernt, sodass sich eine Tour am Wochenende auf jeden Fall lohnt. Hier solltet ihr euch auf jeden Fall das Genozid Memorial anschauen, welches den grausamen Völkermord Ruandas sehr gut aufarbeitet. Außerdem gibt es einen wunderschönen und großen Ecopark, welchen man auch mit Fahrrädern erkunden kann. Da Kleidung in Ruanda eine sehr große Rolle spielt, bietet es sich auch an verschiedene Boutiquen im Chick-House zu besuchen, welches sowohl traditionelle, als auch moderne Kleidung anbietet. Auch im kulinarischen Sinne findet man in Kigali alles was das Herz begehrt. Falls ihr euch durch die traditionelle ruandische Küche probieren wollt, nehmt einfach einen der Lehrkräfte mit, sie werden euch sicher einige Dinge empfehlen können.

Kosten und Finanzierung:

Da ich drei Mal am Tag bekocht wurde und es im kleinen Örtchen nur einen kleinen Kiosk und eine Bar gibt, hat man vor allem unter der Woche nicht viel Gelegenheit um Geld auszugeben. Auch die Fahrten mit dem Bus und dem Motorradtaxi beschränken sich meist auf 1-2 €. Fährt man mit dem Taxi in die Stadt, kostet das allerdings schon um die 15€. Sollte man neben dem Essen doch Hygieneartikel oder kleine Snacks benötigen, ist es am sinnvollsten Einkäufe mit den Wochenendausflügen zu kombinieren, weil der Weg bis zum nächsten Dorf doch relativ weit ist. Wichtig zu wissen ist außerdem, dass alle importierten Waren in Ruanda relativ teuer sind. So sind um die 4€ für eine Tafel Schokolade oder ein Shampoo hier ein relativ normaler Preis. Da die Lebenshaltungskosten wirklich sehr gering sind fallen die meisten Kosten bei Ausflügen, Unterkünften und Touristenattraktionen an.

Interkulturelles Seminar:

Die LMU bietet ein interkulturelles Seminar zur Vorbereitung auf Auslandsaufenthalte an. Da ein solches allerdings bereits im Vorbereitungsseminar des BLLV inkludiert ist, habe ich an diesem nicht teilgenommen. Der Austausch mit anderen Praktikantinnen und Praktikanten war aber auf jeden Fall eine sehr schöne Möglichkeit sich auf das Praktikum vorzubereiten.

Praktikum und Studium:

Da ich an der LMU das Studium für Sonderpädagogik für die Mittelschule studiere und es sich bei der Praktikumschule um eine technische High School handelt, in welche verschiedene Berufsausbildungen integriert werden, könnte die Gegensätze zwischen meinem gewohnten Schulalltag zu Hause und dem in Ruanda fast nicht größer sein. Trotzdem hat mir das Praktikum dabei geholfen um einiges flexibler und selbstbewusster zu werden. Während ich Unterrichtsstunden in Deutschland anfangs teilweise mehrere Tage vorbereitet habe, musste das in Ruanda teilweise in wenigen Minuten und ohne das Hinzunehmen von Unterrichtsmaterial passieren. Zudem wurde mir von der Schule sehr viel zugetraut, ich konnte verschiedene Ideen in meinen Unterricht integrieren und bin über mich hinausgewachsen. Zudem erhielt ich Einblicke in die verschiedenen Berufszweige, was wirklich sehr interessant war.

Fazit:

In meiner Zeit in Ruanda habe ich viele wahnsinnig nette Menschen kennengelernt. Ich durfte an einer ruandischen Hochzeit, an verschiedenen Schulfeiern und an anderen kulturellen Events teilnehmen. Wir erhielten viele Einladungen und haben in die ruandische Musik, das leckere Essen, die Gastfreundschaft der Menschen und die wunderschöne Landschaft genossen. Zudem gibt es in Ruanda viele besondere Ausflugsziele wie Nationalparks oder einen Regenwald, in welchem man die berühmten Berggorillas oder Schimpansen sehen kann. Obwohl oder gerade weil Ruanda noch nicht zu den typischen Urlaubszielen zählt, konnten wir das „Land der tausend Hügel“ in all seinen Facetten kennenlernen und in die ruandische Kultur eintauchen. Wir können das Praktikum an der ETSK in Musha wirklich nur wärmstens empfehlen!